



Was führt eigentlich Meister Lampe (Nina Ornowski) im Schilde?



Diekholzen hat eine eigene U-Bahn-Station bekommen. Die Maulwürfe nehmen sie unter die Lupe.



Hasenjunge Jannis Sandvoss verliebt sich in Rotkäppchen Jolinda Dressel.



Torben Kirchner, Renke von Borstel und Julius Zinke als Foxy Boys.



Einsame Häsin auf der Suche nach der Liebesbank.

Im Sommer der Hasen macht sich Söhre auf die Suche nach der Liebe



Beim Finale auf einer idyllischen Obstwiese drehen Prinzen, Großmutter und all die anderen märchenhaften Gestalten noch einmal richtig auf.

„Die Liebesbank“ heißt das neue Stück der Heersumer Sommerspiele. Zwischen Söhre Forsthaus und Röderhof steht die Welt Kopf.

Text: Ralf Neite
Fotos: Julia Moras

Der Sommer der Hasen ist angebrochen. Im Wald zwischen Söhre Forsthaus und Röderhof wimmelt es nur so davon. Und das ist erst der Anfang der Geschichte. Bald tummeln sich eine übel gelaunte Großmutter und ein lieber Wolf, mittelschlaue Füchse, Prinzen und Prinzessinnen, Maulwürfe und eine Safari-Gesellschaft in der sonst so stillen Gegend. Solche Kombinationen gibt es nur bei den Heersumer Sommerspielen. Die haben sich diesmal von der Gemeinde Diekholzen einladen lassen. Das neue Stück „Die Liebesbank“ sollte ursprünglich im Kernort spielen, musste aber kurzfristig nach Söhre umziehen. Was der Freude keinen Abbruch tut, im Gegenteil: Selten hat das Forum Heersum in so einer spektakulären Landschaft gespielt. Vorschier endlos weiten Feldern, über die die Schwalben im Tiefflug rasen. Dahinter das geschwungene Panorama des Hildesheimer Walds. Vorbei an Pferdewiesen und Fischteichen, an denen Reiher regungslos auf ihre

Beute warten, bis zum Finale auf einer lauschigen Obstbaumwiese. Was für Bilder! Und dann schenkt Petrus der Premiere am Sonnabend auch noch einen lauen Sommertag. Viele Zuschauer sind der Anregung des Forums gefolgt und mit dem Fahrrad hergekommen. Andere haben sich für einen der Sonderbusse entschieden, die der Regionalverkehr Hildesheim erstmals bei den Sommerspielen einsetzt. Das macht sich angenehm bemerkbar, die Anreise ist für alle entspannt. **Der Storch verlässt Söhre** Treffpunkt ist unterhalb des Söhre Forsthauses, wo Regisseur Uli Jäckle ein erwartungsfrohes Publikum begrüßt: „Das Stück dauert wie jedes Jahr sechs bis acht Stunden“, sagt Jäckle, „das heißt, bis zum Einbruch der Dunkelheit sind wir fertig.“ Ein Scherz, aber Heersumer-Kenner wissen: Die Premierengarten tatsächlich sehr ausführlich. Im Garten der Familie Jandek nimmt die Story ihren Lauf: Der Storch kommt nicht mehr nach Söh-

re, und niemand im Ort hat eine Idee, wie man sonst für Nachwuchs sorgen könnte. Die eine Hälfte der Bewohner begibt sich auf eine Afrika-Expedition; die andere verwandelt sich auf Rat des Heimatpflegers in Hasen, weil die es mit dem Kinderkriegen leichter haben – wenn sie denn die Liebesbank finden, die Meister Lampe versteckt hält. Die Suche führt die rund 100 Darsteller und das Publikum zum Röderhof – per Bus, mit dem eigenen Drahtesel oder einem von Labora gestifteten Leih-Rad. Abseits vom Waldweg sieht man überall verzweifelte Hasen auf der Suche nach der besagten Bank. Die Heersum-eigene Logik will es wie immer, dass ein maximales Durcheinander die Suche erschwert. Die Großmutter will einen Hasenbraten zum Geburtstag, den ihr der Wolf verschaffen soll. Der heuert Rainer Fuchs an, der mit seinen „Foxy Boys“ wiederum Maulwurf Grabowski und seine Agentengang einspannt. Eine nicht unerhebliche Rolle spielt auch eine Horde Prinzessinnen, die per Kuss al-

le Frösche weit und breit in Prinzen verwandelt – Letztere toll gespielt von Bewohnern und Mitarbeitenden des Röderhofs. **Rotkäppchen blickt durch** Die Einzige, die den Durchblick behält, ist Rotkäppchen. Die achtjährige Jolinda Dressel macht aus dem naiven Märchenmädchen ein selbstbewusstes Power-Weib. Unglaublich. Ebenso wie das tuntige Fuchs-Quartett, das in schönster Bully-Herbig-Manier für die witzigsten Momente des Nachmittags sorgt. Heersum wäre nicht Heersum ohne Musik. Der Hasenchor intoniert „Häschen in der Grube“ ebenso stilischer wie „All you need is love“. Die Foxy Band in Strampelanzügen, deren Mitglieder größtenteils erst zwölf bis 14 Jahre alt sind, groovt mit reichlich Soul. Viele der Darsteller sind solo oder in kleinen Ensembles bestens bei Stimme, ein Waldhorn-Trio ist auch mit von der Partie. Das Ganze führt zu einer riesigen Festtafel, an der das Publikum den Hasenkanon singt. Am Ende siegt, wer sonst: die Liebe.

IN ZAHLEN

105 380

Zuschauer haben seit 1990 die Vorstellungen der Heersumer Sommerspiele besucht

500

Gäste lädt die Söhre Familie Jandek zu jeder Aufführung in ihren Garten ein

19

Jahre hat Dr. Dung auf dem Kasten. Das Requisit wurde 1999 zum ersten Mal bei „Scharfe Geräte“ eingesetzt.

Termine und Tickets

Weitere Vorstellungen sind am 23. und 24. Juni, am 11., 12., 18., 19., 25., und 26. August sowie am 1. und 2. September. Samstags beginnen die Vorstellungen jeweils um 15 Uhr, sonntags um 10 Uhr. Startpunkt ist in der Forststraße in Söhre. Karten kosten zwischen 12 und 23 Euro. Sie sind im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße erhältlich.

Weitere Fotos sehen Sie bei der HAZ im Internet unter www.hildesheimer-allgemeine.de



Dolores Gasso Espuig mit Dr. Dung auf dem Kopf – im Einsatz seit 1999.



Das Trio der Jagdhornfreunde Röderhof bläst zur Hasenjagd.



Aufrühr bei den Prinzessinnen: Der Froschkönig ist nicht zu finden.



Purer Wohlklang: der Hasenchor zwischen Volksliedern und Beatles-Klassikern.



Immer ein bisschen ratlos: die Afrika-Expedition aus Söhre.